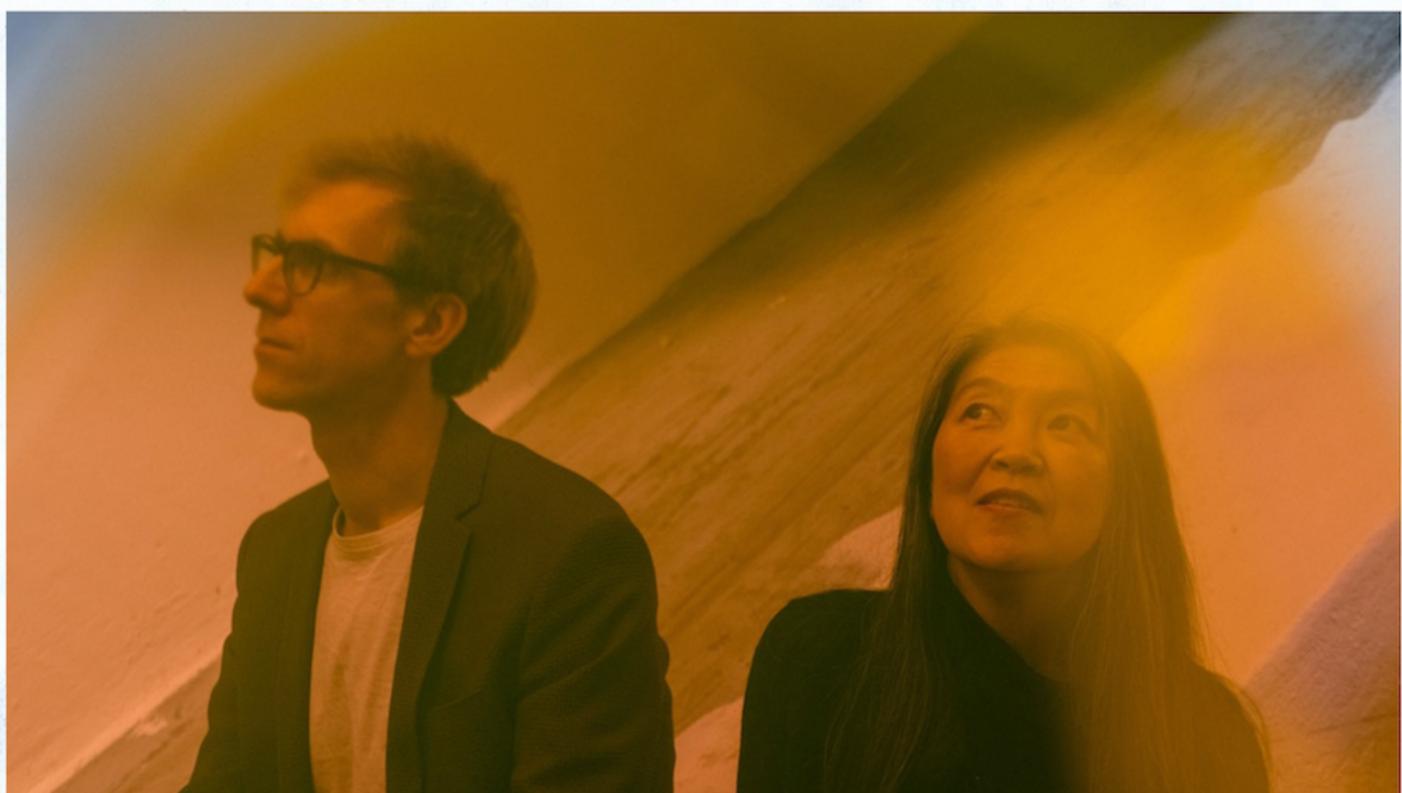


# Treff der Welten

Erst haben sich der Trompeter Matthias Lindermayr und die Pianistin Masako Ohta im Studio getroffen. Nun hört man sie auch live.



Jazz trifft Poesie: Matthias Lindermayr und Masako Ohta | © Hannes Rohrer

DIRK WAGNER

Die hängenden Computerkabel auf der Bühne des Berliner Theaters Hebbel am Ufer muteten wie eine Waldlandschaft an, in der die einstige Lassie Singers-Sängerin, Britta-Frontfrau und Autorin Christiane Rösinger zusammen mit der in München lebenden Pianistin Masako Ohta vertonte Brecht-Gedichte über Bäume als ein Radioprogramm aus dem Wald, als »Griehn FM« also inszeniert hatte. Das war 2020, kurz bevor in Deutschland Maßnahmen gegen die damals startende Pandemie den gesamten Kulturbetrieb ausgebremst hatten. Immerhin vier Aufführungen hatte die Pianistin damals noch vor Publikum gegeben, bevor sie in einem nahezu leeren Zug zurück nach München reiste, erinnert sich Masako Ohta. Und sie erinnert sich daran, wie sie damals in Berlin von Fahrradfahrern bespuckt wurde. »Du dumme Chinesin!« wurde sie beschimpft, weil die kleingeistigen Passanten Masako Ohta aufgrund ihres asiatischen Aussehens als Chinesin ansahen, die sie für die Pandemie verantwortlich machten.

Nun sind solche rassistischen Übergriffe ohnehin bescheuert und verabscheuungswürdig. Trotzdem kommt über die Grundignozanz der anderen hinaus hinzu, dass die Künstlerin aus Japan stammt. An der Toho Gakuen School of Music in Tokio hatte die 1960 in Tokio geborene Masako Ohta ihr Musikstudium begonnen, das sie später dann in Berlin an der Universität der Künste fortgesetzt hatte. Die Klavierspielerin studierte damals bei Erich Andreas und György Sebök sowie in Meisterkursen bei György Kurtág und András Schiff. Mittlerweile lebt sie in München, wo sie beim Musik-Label Winter & Winter auch zwei Solo-Alben veröffentlicht hat: Auf dem »Poetry Album« vereint sie musikalische Liebeserklärungen und Widmungen von unterschiedlichen Komponisten wie unter anderem Beethoven, Clara Schumann und Arvo Pärt. Schon auf dieser Aufnahme erweitert Ohta den in Deutschland üblichen euro-zentrischen Blick auf die komponierte Musik und fügt der Sammlung eine Komposition des 1996 verstorbenen Japaners Tōru Takemitsu hinzu. »Für mich ist Takemitsu jemand, der die Musik atmet, und der es darum auch wunderbar versteht, die Musik selbst atmen zu lassen«, schwärmt Ohta, die mit ihrem musikalischen Poesie-Album einen Musik-Förderpreis der Landeshauptstadt München gewann.

Bei der Preisverleihung im Schweren Reiter lernte sie dann den Jazzmusiker Matthias Lindermayr kennen, dem damals ebenfalls der Förderpreis der Landeshauptstadt zugesprochen wurde. Da Ohta davon überzeugt ist, dass es Musik gibt, die nur improvisiert ausgedrückt werden kann, verabredete sie sich nun mit dem Trompeter Lindermayr zu kleinen privaten Sessions, die dann im Wohnzimmer einer Freundin stattfanden. Etwa einmal im Monat trafen die beiden Musiker:innen sich

also über ein Jahr lang bei jener Freundin, die auch einen Steinway-Flügel daheim hatte. Zum Teil nahmen die Pianistin und der Trompeter ihre gemeinsamen Improvisationen mit dem Mobiltelefon auf, so dass Lindermayr schließlich auch dem Produzenten Martin Brugger vom Label Squama Klangbeispiele vorspielen konnte. Die wiederum gefielen dem Labelmann, weswegen bald schon ein Studiotermin am 1. April 2022 gebucht wurde. Für das dort eingespielte Album »MMMMH« haben Masako Ohta und Matthias Lindermayr dann allerdings Musik vorab komponiert, mit sehr viel Freiräumen für Improvisationen, betont Ohta, die bereits auf ihrem im selben Zeitraum bei Winter & Winter entstandenen Vorgängeralbum »My Japanese Heart« die eine oder andere Improvisation ins ansonsten komponierte Werk mit einfließen ließ. Nebenbei bemerkt ist »My Japanese Heart« ohnehin ein kleines Meisterwerk, das das eurozentrisch geschulte Gehör für klassische Musik mit den darauf präsentierten japanischen Kompositionen ebenso herausfordert wie japanische Liebhaber der hier gebotenen Musik. Weil diese in Japan nämlich für das Saiteninstrument Koto geschrieben wurde, wirken die dargebotenen Stücke nun auf dem Klavier gespielt auch etwas anders als man sie in Japan gewohnt ist. Um den eigenwilligen Klang der Koto samt ihrer Mikrotöne auch auf einem wohltemperierten gestimmten Klavier skizzieren zu können, präparierte Ohta den Konzertflügel und griff also auch mal in dessen Saiten, statt sie über die Klaviertasten anzuschlagen.

Auch das sieht Ohta als einen weiteren Schritt in die improvisierte Musik, wie sie sie nun zusammen mit Martin Lindermayr auch live zelebrieren mag. So wird es das Programm des gemeinschaftlich entstandenen Albums »MMMMH«, das übrigens von der Kritik bereits als Meisterstück kammermusikalischer Kommunikation gepriesen wird, am 8. Februar ab 20 Uhr im Schweren Reiter zu hören geben, dem wunderbaren Spielort für experimentelle Klänge, Tanz und Theater in der Dachauer Straße in der Nähe des Leonrodplatzes. Ebenfalls im Schweren Reiter wird Ohta am 27. Mai die Micro-Oper »John Cage's Song books – Music for nervous systems« zusammen mit der Sängerin Cornelia Melián, dem Elektroniker Ernst Bechert, dem Noise-Musiker Anton Kaun und der Regisseurin Martina Veh aufführen. Und vom 27. bis 29. Juli feiert Ohta außerdem nebenan im Pathos ein weiteres ihrer Yoko Ono Festivals mit Werken von John Lennon und Yoko Ono, die die Künstlerin allerdings nicht nur covert, sondern geradezu neu erschafft! ||

**MASAKO OHTA & MATTHIAS LINDERMAYR: MMMMH**

**Schwerer Reiter** | Dachauer Str. 114a  
**8. Feb.** | 20 Uhr | Tickets: 089 54818181  
[www.schwerereiter.de](http://www.schwerereiter.de)